

liche, mit ewig unvergessliche Insel verlassen, ohne sie zu segnen, und mit einem Seufzer der Sehnsucht zu wünschen, daß ihm vergönnt seyn möchte, einen Theil der Sommer seines Lebens hier zubringen zu dürfen.

Achtzehnter Abschnitt.

Auf der geradesten Straße rollte nunmehr unser Wagen der Stadt München zu. Bis jetzt hatten wir nur einige von Baierns neu erworbenen Provinzen kennen gelernt, nun sollten wir auch mit Alt-Baiern bekannt werden.

Die Straße führte uns über Kaufbeuren und Landsberg. Wir bekamen aber auf derselben nicht viel Sehenswürdiges zu Gesicht, bis wir nach Nymphenburg und in die Nähe der Residenz kamen, die sich endlich auf einer großen hochgelegenen Ebene vor unsern Augen ausbreitete.

Der schwedische König Gustav Adolph, der einmal in Abwesenheit des damaligen Kurfürsten Maximilian die Münchener Bürger mit einem nicht ganz freundschaftlichen Besuche überraschte, nannte treffend genug die Stadt München einen goldenen Sattel auf einem dürren Pferde, denn wirklich könnte diese sonst prächtige Stadt an keinem traurigeren